

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal $\text{M. } 1.60$ für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 40 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-Zeile $\text{M. } 1.50$. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 90.

Eltville, Dienstag, den 9. November 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ortssatzung betreffend

die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten des Neubaus und der Unterhaltung von Feld- und Weinbergswegen.
Auf Grund des § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird in Gemässheit des Stadterordnetenbeschlusses für die Stadt Eltville a. Rh. folgende Ortssatzung erlassen.

§ 1.

Von den Grundeigentümern, denen durch die Herstellung der im § 2 bezeichneten durch das öffentliche Interesse erforderlichen Veranstaltungen besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, werden Beiträge zu den Kosten dieser Veranstaltungen nach Maßgabe dieser Ortssatzung erhoben.

§ 2.

Die Erhebung der Beiträge erfolgt für den Neubau und die Unterhaltung von Feld- und Weinbergswegen.

§ 3.

Die Beiträge werden von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, über deren Frontlänge sich die Veranstaltung erstreckt, erhoben.

An Beiträgen werden bis zu 30% erhoben.

§ 4.

Der Plan der nach § 2 beabsichtigten Veranstaltung wird neben einem Nachweis der Kosten offengelegt.

Der Beschluß der städtischen Behörden wegen Erhebung von Beiträgen wird unter der Angabe, wo und während welcher Zeit der Plan nebst Kostennachweis zur Einsicht offen liegt, in ordnungsgemäßer Weise mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Beschluß binnen 4 Wochen bei dem Magistrat anzubringen sind. Der Beschluß muß bei jeder einzelnen selbständigen Veranstaltung angegeben, welche wirtschaftlichen Vorteile den Grundeigentümern erwachsen, wieviel Hundertteile der Kosten dementsprechend erhoben werden sollen, und nach welchem Maßstab diese Hundertteile auf die Grundeigentümer umgelegt werden sollen.

Betrifft die Veranstaltung nur einzelne Grundeigentümer, so kann an Stelle der Bekanntmachung eine Mitteilung an die Beteiligten treten.

Nach Ablauf der Offenlage legt der Magistrat den Beschluß nebst etwa eingegangenen Einwendungen dem Bezirksausschuß zur Genehmigung vor.

Der Beschluß des Bezirksausschusses ist in gleicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, wie der Beschluß der städtischen Körperschaften bekannt gemacht worden ist.

Gegen den Beschluß des Bezirksausschusses steht den Beteiligten innerhalb 2 Wochen nach der Bekanntmachung die Beschwerde an den Provinzialrat offen.

Nach Erteilung der Genehmigung wird auf Grund des Planes und des Kostennachweises eine Preisliste aufgestellt, die auf die einzelnen Beteiligten entfallenden Kosten enthält. Diese Kosten werden dann den Zahlungspflichtigen schriftlich angefordert.

Den Zahlungspflichtigen stehen innerhalb 4 Wochen nach der Anforderung der Einspruch bei dem Magistrat und gegen dessen Bescheid innerhalb 2 Wochen nach der Zustellung die Klage im Verwaltungsstreitverfahren bei dem Bezirksausschuß offen.

§ 5.

Die Ortssatzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 25. Mai 1920.

Der Bürgermeister:
gez. Dr. Reutner.

B. A. 793

2/20.

Genehmigt:

Wiesbaden, den 21. Oktober 1920.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende:

(L. S.)

J. B.: (gez. Unterschrift).

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltville, den 4. November 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kleinhandelschöpfpreise für Zucker.

Unter Ausbeugung der Festsetzung vom 11. Mai 1920 werden die Kleinhandelschöpfpreise für 1 Pfund Zucker

anderweitig wie folgt festgelegt:

1. Gemahlener Zucker jeder Art $\text{M. } 3.50$

2. Würfelzucker $\text{M. } 3.60$

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in der Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915, 23. September 1915 und 23. März 1916.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu $\text{M. } 10.000$ oder mit einer

dieser Strafen bestraft. Neben Gefängnis kann auf Ver-
lust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1920.

Der Kreisaußschuß des Rheingautreises.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Bekanntmachung vom 13. Oktober 1920 haben verschiedene Obstbaumbesitzer die Aebgürtel an den Kernobstbäumen bis jetzt noch nicht angebracht. Wir fordern daher die Verpflichteten auf, die Aebgürtel sofort an den Kernobstbäumen und zwar bis zum 12. ds. Mts. anzubringen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Polizeiverordnung vom 6. Oktober 1915 mit Geldstrafe bis zu $\text{M. } 9$. — bestraft und die Ausführung der Arbeiten durch die Polizeiverwaltung auf Kosten des Säumigen ausgeführt.

Eltville, den 5. Nov. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Die Preussenwahlen.

TU. Berlin, 7. Nov. Im Wahlkreisausschuß der Preussischen Landesversammlung wurde beschlossen, bei den nächsten Neuwahlen in Preußen die Wahlkreiseinteilung nach dem Reichswahlgesetz vom Juni zugrunde zu legen. Es sind folgende Verbände in Aussicht genommen: Ostpreußen, Pommern, Berlin, Potsdam II, Potsdam, Frankfurt (Oder), Niederschlesien, Oberschlesien, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland (Süd), Rheinland (Nord). Die durchschnittliche Stimmzahl, auf die ein Mandat entfallen soll wurde von 50.000 nach der Regierungsvorlage auf 40.000 herabgesetzt.

Die beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers.

Die neue Vorlage über das Reichsnotopfer ist gestern dem Reichsrat übermittelt worden. Danach hat, wie bereits berichtet, jeder zum Reichsnotopfer Verpflichtete ein Drittel seiner gesamten Steuerschuldigkeit in den nächsten Monaten zu bezahlen. Die Novelle bestimmt, daß dieses Drittel mindestens zehn Prozent des Vermögens

Dunkle Mächte.

Roman von F. Wille.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, daß ich Ihnen gesagt hätte, Sie sollten gefälligst zu Hause bleiben!“ sagte er, als der Herrschaftsbesitzer ihm ein erschrockenes Gesicht zuwandte. „Ich habe Sie vor der Feindschaft und dem Mord gewarnt, die hier oft in den Abendstunden herrschen. Aber die Versuchung, Herrn Reimund zu sehen, war wohl allzu groß für Sie?“

„Herr Reimund bedeutet nichts für mich!“
„Zu wem sprechen Sie?“ erwiderte Hugo lächelnd. „Am Ende werden Sie mir nachhaken erzählen, daß Sie den Namen Reimund noch niemals gehört hätten! Noch niemals auf einer Geldanweisung gesehen haben — wie? Gut —, wenn Sie Ihren eigenen Weg gehen wollen, so gehen Sie ihn! Sie können Ihre Handlungen durch-
aus von Ihrem eigenen Willen bestimmen lassen! Aber ich fürchte, daß es Sie später sehr gereuen wird, mein Fehler! — Ich habe heute Abend mit Reimund von Ihnen gesprochen.“

Otto Berner öffnete seinen Mund. Der Abend war unangenehm warm geworden, schien es ihm.

„Wer sind Sie?“ fragte er rauch. „Was wollen Sie? — Weshalb haben Sie mich hierhergeschleppt? — Ich will nichts mehr mit Ihnen zu tun haben — das sage ich Ihnen! Ich gehe morgen nach Berlin zurück!“

Da lachte Hugo laut auf.
„Wie Sie wollen!“ sagte er in ironischer Höflichkeit. „Wir leben in einem freien Land, und jeder kann tun und lassen was ihm gefällt. Wenigstens —, solange die Po-

lizei nichts einzuwenden hat. Und da meine ich doch, es müßte sehr viel erträglicher und angenehmer sein, mir in aller Ruhe mitzuteilen, wie Markus Gebhardt hier, als daß es die Polizei mit den peinlichsten Fragen herausbringt. Und andere Geschichten auch, die schließlich einmal erzählt werden müssen. So die Geschichte Ihrer Geschäftsverbindung mit Wilfried Faber, durch die Hugo Grunfeld ins Gefängnis gebracht worden ist. Wäre es nicht wirklich recht häßlich, darüber in aller Öffentlichkeit, vor einem Gerichtshof reden zu müssen? — Macht sich so etwas nicht besser unter vier Augen ab, in einem ruhigen und behaglichen Zimmer? — Aber — ich wiederhole: jeder ist Herr seines Schicksals. Und wenn Sie durchaus nach Berlin zu rückkehren wollen —!“

Nein — Otto Berner wollte nicht mehr. Die Zentnerlast hatte sich auf seine Schulter gelegt, eine Last, unter der er beinahe zusammenbrach. Und ein Grauen hatte er vor seinem Gefährten, der alles zu wissen schien.

„Ich will — ich will tun, was ich kann!“ stammelte Otto Berner. „Ich — es sollen durch mich keine Schwierigkeiten entstehen! Aber ich schwöre — schwöre, daß ich nichts von den Dingen weiß, von denen Sie sprechen —!“

„Sparen Sie ihre Schwüre! Sie werden sich nicht lächerlich machen wollen obendrein. — Aber warten wir, bis wir zu Hause sind!“

Schweigend gingen sie nun nebeneinander her; und Otto Berner suchte sich von dem ausgefallenen Schrecken wieder zu erholen. Er verhehlte sich durchaus nicht daß er sich in einer verzweifeltsten Lage befand —, aber er

war in seinem abenteuerreichen Leben so oft in den verzweifeltsten Situationen gewesen, und es hatte sich im letzten Augenblick doch noch immer ein rettender Ausweg gezeigt. Verloren war nur, wer sich selbst aufgab —, das hatte er sich zur Maxime gemacht. Und es steckte ein Lebensbetrieb und Lebenshunger in ihm, der durch die Erkenntnis seines Elendes und seiner Verkommenheit nicht zu erlösen gewesen war. Was konnte ihm denn viel passieren — was konnte dieser Mann ihm tun? Die Möglichkeit, ihm zu entfliehen, blieb immer. Und Drohungen mit der Polizei — pah! So viele Jahre lebte er nun auf dem Kriegsfuß mit der Polizei, der Gewalt der bürgerlichen Gesellschaft, und hatte ihr ein Schnippchen um das andere geschlagen! Er hatte sich schon viel zu sehr einschüchtern lassen durch die Redensarten des Fremden.

So arbeitete er sich in Trost und Kampfeslust hinein, während sie durch das Dunkel gingen. Dazu kam, daß sein Kopf seit langem nicht so klar und frei gewesen war wie jetzt. Zwei Tage lang hatte er nichts getrunken. Und wenn er auch sehr unerträglich gelitten hatte, unter der Entbehrung, so hatte doch das Gute, daß seine Gedanken klar und scharf arbeiteten.

Als sie das Haus erreicht hatten und die Lampe angezündet war, nahm er daher die Haltung eines Menschen an, der sich ganz zu Unrecht gekränkt und entwürdigt sieht. Weshalb wurde er in so unfreundlichen Art behandelt?

„Nun — bitte!“ sagte Hugo. „Ich bin sehr begierig auf Ihre Geschichten. Sie können mir etwas vom Tode Wilfried Fabers erzählen!“

des Steuerpflichtigen erreichen muß. Für die Zahlung des nunmehr einzuziehenden Drittels werden zwei Termine gewährt, von denen der erste auf den 1. Februar 1921 festgesetzt ist.

Zur Durchführung der beschleunigten Einziehung des Reichsnotopfers wird, wie wir schon mitteilten, eine Veranlagung ausgegeben, der dann im Januar oder Februar nächsten Jahres auf Grund sorgfältiger Prüfung aller Unterlagen die endgültige Veranlagung folgen wird.

20 Milliarden Defizit bei der Eisenbahn.

TU Berlin, 6. Nov. Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, hat die erste Sitzung des Rates beim Reichsverkehrsministerium unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Gröner stattgefunden. An Hand einer vergleichenden Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Reichseisenbahnen in den Jahren 1918, 1919 und 1920 gab Reichsrat Müller, Ministerialrat Bruns und Geheimrat Kühne vom Reichseisenbahnministerium einen Überblick über die Entwicklung und die gegenwärtige Lage des Betriebes, der Rohstoffbeschaffung und der Hauptwerkstätten. Sehr schlimm sieht es mit der finanziellen Seite, auf der wir blinzen ganz kurzer Zeit ein Defizit von über 20 Milliarden zu verzeichnen haben werden.

Die Aufhebung der Briefüberwachung.

TU Berlin, 6. November. Nach einer Meldung der „Telegraphen-Union“ wird die Briefüberwachung, welche während des Krieges aus militärpolitischen Rücksichten geschaffen worden war, und als Provisorium für einen Zeitraum von noch 2 Jahren beibehalten wurde, mit Anfang nächsten Jahres aufgehoben. Die Hauptzentralstelle dieser Organisation in Berlin ist bereits in der Auflösung begriffen. Ueber die Erfahrungen der Briefüberwachung im Hinblick auf die Verhinderung der Kapitalflucht und der Zweckmäßigkeit der Einrichtung überhaupt, welche wiederholt in der Öffentlichkeit zu scharfster Kritik Veranlassung gab, werden sich die zuständigen Stellen demnächst äußern.

Ein nationaler Trauertag.

TU Berlin, 8. Nov. Für die im Kriege auf deutscher Seite Gefallenen wird als Gedenktag die Einführung eines nationalen Trauertages in parlamentarischen Kreisen erwogen. Ein dahin gehender Antrag der Parteien ist in Vorbereitung.

Eine Altersgrenze für Beamte.

TU Berlin, 7. Nov. Der Hauptausschuß der Preussischen Landesversammlung stimmte einem Gesetzentwurf bei betr. Einführung einer Altersgrenze zu, nach dem vom 1. April 1920 ab die Beamten nach Vollendung des 65. Lebensjahres zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden sollen. Für die Beamten und die wissenschaftlichen Lehrer an den Hochschulen wurde die Altersgrenze auf 68 Jahren festgesetzt. Angenommen wurde hierbei gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ein Antrag, wonach bei Einführung der Altersgrenze die freierwerbenden Stellen, abgesehen von ganz besonderen Ausnahmefällen Stellenanwärtern und den in den abgetretenen Gebieten auf Wartegeld gesetzten Beamten übertragen werden sollen.

Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung stimmte einem Gesetzentwurf zu, wonach der Dienstzeit für die Beamten und Volksschullehrer bei der während der Kriegszeit geleisteten Heimatdienst einhalb auf das Pensumalter angerechnet werden soll.

Versteigerung des Thormer Kriegerdenkmals.

TU Thorn, 6. Nov. Der Magistrat versteigert das hiesige deutsche Kriegerdenkmal zum Abbruch. Das bekannte Denkmal trägt kunstvolle Reliefs, Relieferschöpfungen schlesischer Tischkunst, die Szenen aus Schlachten Thormer Regimenter darstellen.

Englische Ablehnung der Diesel-Motoren-Erbaltung.

TU Berlin, 7. Nov. Wie die „Neuzeitung“ von gut unterrichteter Seite erfährt, hat England unser Ersuchen, die deutsche Wirtschaft nicht durch die Zerstörung der in privaten Betrieben zur Verwendung gelangenden Dieselmotoren I hnzulegen, abgelehnt. Wie es heißt, soll

die englische Antwort bereits im Besitz der deutschen Regierung sein.

Die Stellung der italienischen und der französischen Regierung zur Dieselmotoren-Frage ist noch ungeklärt. Man glaubt indessen, annehmen zu dürfen, daß diese Mächte keineswegs vollkommen auf der Seite Englands stehen werden.

Die feierliche Eröffnung des Völkerbundssitzes Genf.

TU Genf, 6. Nov. Zur Eröffnungssitzung des Völkerbundes in Genf beschloß, der Staatsrat, im ganzen Kantonalgebiet Genf am 15. Nov. von 10^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr vormittags die Glocken läuten zu lassen.

Die deutsche Ernährung.

TU Berlin, 4. Nov. In einem Artikel, den Gotheim im „Berliner Tageblatt“ geg. über den Darstellungen Behringers, Tarbiens und Baklins veröffentlicht, schreibt er über die Entwertung der deutschen Volkskraft, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters durch die Unterernährung furchtbar zurückgegangen sei. Er fährt aus, daß der Kinderarzt, Universitätsprofessor von Drigalski, für Hunger, starke Unterernährung und auffallende Blutarmut bei 90% der Kinder der Volksschulen, bei 93% in den Mittelschulen und 80% in den Gymnasien konstatiert hat. Etwa ein Viertel der Kinder vermag infolge allgemeiner Schwäche und solcher der Rückenmuskulatur die Vorkurskurse nicht mehr aufrecht zu tragen. In Breslau sind von 108 000 Schülern 60 000 unterernährt, in Karlsruhe von 20 200 Schülern 15 000. Auch der Kleiderbedarf der Kinder ist auch nicht zur Hälfte gedeckt und erhöht den Prozentsatz der Krankheitsfälle. Die Aussichten, daß das heranwachsende Geschlecht arbeitsfähiger werde als das gegenwärtige, seien also gleich Null, im Gegenteil dürfte seine Leistungsfähigkeit noch weiter zurückgehen.

Neue Erhöhung der Eisenbahntarife.

TU Berlin, 4. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, tritt morgen der Sachverständigenrat des Reichstages für Tariffragen ufm. im Reichsverkehrsministerium zu einer Sitzung zusammen, in der die Möglichkeit oder Notwendigkeit besprochen werden soll, die Personen- und Güterverkehrspreise bei der Eisenbahn zu erhöhen. Da das Anwachsen der Beförderungsmittel in keiner Weise mit allem Ansehen der Materialpreise Schritt gehalten hat, ist zu erwarten, daß der Sachverständigenrat einer Erhöhung zustimmen wird. Voraussichtlich dürfte die Frage besonderer Karien zu ermäßigten Preisen für dringende Berufsfahrten u. a. berührt werden.

Hardings Programm.

„Der Versailler Völkerbund ist tot.“

TU New York, 5. Nov. Harding hielt gestern in Marion vor einer ihm glückwünschenden Volksmenge seine erste öffentliche Ansprache nach der Präsidentenwahl. Er sagte, der Versailler Völkerbund sei tot. Amerika wolle einen weisen und gerechten Anteil zu nehmen an einer Vereinigung der Völker, aber es wolle sich keiner fremden Oberherrschaft unterwerfen. Die amerikanischen Wähler hätten entschieden, daß Amerika frei und unbelastet gegenüber Europa dastehen müsse. Darauf erschien eine Prozession mit einem Sarge, der eine Puppe enthielt, auf die ein Plakat mit der Aufschrift „Völkerbund“ geklebt war. Wilson hat Harding seinen Glückwunsch gesagt. — Wilson gedenkt nicht, beim Kongress neue Schritte wegen der Ratifikation des Friedens zu unternehmen. Es laufen Gerüchte um, er beabsichtige, bereits im Januar zurückzutreten und sein Amt dem Vizepräsidenten Marshall zu übergeben.

Der Friedensschluss mit Amerika.

TU New York, 6. Nov. Nach Informationen hat Harding versprochen, den Kongress in der ersten Hälfte des Monats März zu einer besonderen Sitzung einzuberufen und ihm eine Resolution vorzulegen, durch welche zwischen Deutschland und Deutsch-Österreich einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits der Friedenszustand wieder hergestellt wird. Anschließend daran wird Harding direkte Verhandlungen mit den westeuropäischen Mächten wegen des Haager Schiedsgerichts und der Gesellschaft der Nationen einleiten.

Amerika für die Herabsetzung der Wiedergutmachungssumme!

TU Haag, 7. Nov. Während die französische Presse die Wahl Hardings günstig deutet, erregt eine Washingtoner Meldung der „Central News“ lebhafteste Beunruhigung. Darin wird berichtet, daß Amerika entschlossen sei das gesamte beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückzugeben und mit aller Energie darauf dringen werde, die Wiedergutmachungssumme, die Deutschland zahlen muß möglichst herabzusetzen.

TU Brüssel, 7. Nov. Es steht jetzt fest, daß die Zusammenkunft der alliierten und deutschen Sachverständigen, die mit der Festsetzung der Entschädigungssumme betraut sind gegen Mitte November in Brüssel stattfinden wird.

Eine Spende des Papstes für die deutschen Kinder.

TU Köln, 7. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst übergab dem Kölner Erzbischof Schulte bei dessen Abschiedsbefuch eine halbe Million Lire für die bedürftigen Kinder Deutschlands.

Eine feierliche Kundgebung.

Am Samstag wurde im Reichstag eine Anfrage über die Lage der besetzten Gebiete behandelt. Es sprachen die Abgegg. Well (Zentrum), Korrell (Demokrat), die Reichsminister Dr. Simons und Koch. Die Debatten waren von tiefem Empfinden für die schwere Lage der besetzten Gebiete getragen und zeigten den festen Willen, alles zu tun, um die Treue der Rheinischen Gebiete zum Reich zu unterstützen. Von allen Seiten wurde auf die ungeheuren Besatzungskosten hingewiesen, die schwer auf dem ganzen deutschen Volke lasten.

Frankreich verlangt weitere 510 000 Stück.

Paris, 7. Nov. Die Havasagentur erklärt, sie sei in der Lage mitzuteilen, daß keine Herabsetzung der Zahl der von Deutschland angeforderten Milchviehe erfolgte. Frankreich habe sich bei der Festsetzung der äußersten Mähigung befreit. Sobald die Abgabe von 92 000 Stück Vieh deren sofortige Lieferung der Friedensvertrag vorliehe erfolgt sei, würden von Frankreich nur noch 510 000 Stück Vieh verlangt werden.

Keine Zerstörung der Dieselmotoren.

* Paris, 7. Nov. Das Blatt „Intransigeant“ teilt mit, man habe beschlossen, die deutschen Dieselmotoren nicht zu zerstören.

Das „Journal“ behauptet, der Plan zur Zerstörung der Dieselmotoren sei von England ausgegangen. Frankreich sei Gegner des Planes und habe seinen Standpunkt zugunsten Deutschlands durchgesetzt.

Reichsnotopfer.

Die Diktion der Nassauischen Landesbank teilt uns mit:

Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß jedem, der bis zum 31. Dezember 1920 das Reichsnotopfer bar bezahlt, eine Vergütung von 4 Prozent gewährt wird. Zahlt jemand das Reichsnotopfer jetzt oder später nicht in bar, so hat er statt dessen eine jährliche Tilgungsrente von 6^{1/2} v. H. (6 Prozent als Zins und 1^{1/2} Prozent als Tilgung) zu entrichten. Das Reichsnotopfer tilgt sich auf diese Weise in 30 Jahren. Nimmt nun jemand zum Zweck der baren Bezahlung des Reichsnotopfers eine Hypothek zu 4^{1/2} Prozent auf, so gewinnt er die erwähnte Vergütung von 4 Prozent und spart außerdem jährlich 1^{1/2} Prozent Zinsen. Bei der Aufnahme einer Tilgungshypothek kann ferner auch ein niedriger Tilgungssatz als 1^{1/2} Prozent vereinbart werden. Für die Bezahlung des auf den Grundstücken allein entfallenden Betrags des Reichsnotopfers gewährt das Gesetz den Grundstückeigentümern noch eine besondere Zahlungsverleichterung in Form einer jährlichen Tilgungsrente von nur 5,5 Prozent (anstelle der allgemeinen Tilgungsrente von 6,5 Prozent), wenn er diese Tilgungsrente als sog. Reichsnotzins in das Grundbuch eintragen läßt. Von diesem Reichsnotzins von 5,5 Prozent entfallen 5 Prozent auf die Zinsen und 1^{1/2} Prozent auf die Tilgung. Der auf den Grundbesitz nach Abzug der dringlichen Schulden entfallende Reichsnotopferbetrag ist folglich vermittels des Reichsnotzins erst in 30 Jahren abzutragen. Im Falle der Aufnahme einer Hypothek zu 4^{1/2} Prozent bei 1^{1/2} Prozent Tilgung und der alsbaldigen Hypothekdarlehen spart der Grundstückeigentümer wie oben 4 Prozent des Kapitalbetrags des Reichsnotzins und jährlich 1^{1/2} Prozent Zinsen. Die Hypothek für ein Tilgungsdarlehen zum Zwecke der Barzahlung des auf den Grundbesitz entfallenden Teiles des Reichsnotopfers wird außerdem kostenfreier und gebührenfrei im Grundbuch eingetragen. Zurzeit ist noch Voraussetzung für die Eintragung einer solchen Tilgungshypothek, daß das Tilgungsdarlehen von derjenigen öffentlichen Kreditanstalt gegeben wird, welche das Grundstück an erster Stelle schon beliehen hat. Es ist aber beantragt und es kann damit gerechnet werden, daß diese Einschränkung fallen gelassen wird, daß also jede öffentliche Kreditanstalt solche Tilgungsdarlehen gewähren kann, einzeln, ob und von wem das Grundstück bereits beliehen ist. Die Hypothek für das bezeichnete Tilgungsdarlehen geht Kraft Gesetzes allen nachstehenden Hypotheken im Range vor, es bedarf also keiner besonderen Vorrangseinräumung der Reichshypothekorgläubiger. Im hiesigen Bezirk sind die Nassauische Landesbank und Sparkasse wie auch die übrigen öffentlichen Sparkassen durch Befähigung des Reichsfinanzministers als öffentliche Kreditanstalten im Sinne des Reichsnotopfergesetzes anerkannt worden.

Es dürfte sich für den Grundstückeigentümer empfehlen, sich die bezeichneten Vorteile, Erparung von 4 Prozent des Reichsnotopferbetrags und von 1^{1/2} Prozent jährlicher Zinsen durch Aufnahme einer Hypothek bei einem öffentlichen Kreditinstitut zu sichern.

„Nein — das kann ich nicht!“ rief der andere heftig. „Und jetzt habe ich wirklich bald genug davon! Sie befehlen mir, als hätten Sie es mit einem Dunde zu tun! Aber sind Sie denn eigentlich? — Welches Recht haben Sie sich an?“

Mit seinem spöttischen Lächeln sah Hugo ihm ins Gesicht. Dann drückte er auf einen Stuhl.

„Sagen Sie sich! — Sie fragen wer ich bin? Nun — Sie werden es in aller nächster Zeit erfahren! Und es wird die größte Überraschung Ihres Lebens werden.“

„Dann will ich die Überraschung sofort auf mich nehmen!“

„Oh nein das werden Sie nicht, mein Freund!“ entgegnete Hugo grimmig. „Sie werden warten, bis es an der Zeit ist. Für so leicht werden Sie mich doch am Ende doch nicht halten, daß ich mir durch Ihre Ungeduld die Pläne sollte verderben lassen, die eben ihrem Gelingen nahe sind. — Hätte ich gehandelt, wie die meisten Menschen es getan hätten, dann würden Sie in diesem Augenblick bereits auf einer Gefängnisbank sitzen. Wenn ich meinen kleinen Finger aufhebe, fliegen Sie für eine lange lange Reihe von Jahren ins Gefängnis — für Ihr Leben vielleicht! Sie können immer lächeln —, Sie können getrost lächeln! Aber nehmen Sie einmal an, ich rief Hugo Gräufeld zum Zeugen auf wider Sie?“

Das Lächeln erstarb auf dem Gesicht des anderen zu einer Grimasse.

„Ich kann nicht darauf kommen, wer zum Teufel Sie sein können!“ rief er hervor.

„Das befriedigt mich außerordentlich!“ fuhr Hugo fort. „Nun lassen Sie mich etwas weiter gehen, wenn es Ihnen so gefällt! Sie kennen die Geschichte des Todes von Wilfried Faber, und wenn Sie wollten, könnten Sie der ganzen Welt erzählen, wie er starb. Ich weiß was Ihr Lächeln bedeuten soll; ich spreche jetzt auch nur in figurlichem Sinne. Sie glauben, daß Sie mich zufrieden stellen können, wenn Sie Ihre Karten nur richtig spielen, und sich zugleich den Dank von Fritz Reimund verdienen können. Einen Dank, der sich natürlich in klingender Münze ausdrücken müßte! Aber vergessen Sie nicht, was die Schrift lehrt: „niemand zugleich kann zwei Herren dienen! Wenn Sie gegen mich wirken — wer wird dann etwas für Sie tun, wenn Reimund im Gefängnis sitzt?“

Dito Berner fiel in sich zusammen. Sein Trost und seine Kampfeslust schienen mit einem Male wie ausgelöscht. So elend und jammervoll niedergebogen erschien er wieder, wie im Zimmer seiner Berliner Wohnung. — Er antwortete nicht, und als Hugo nun aufstand, folgte er ihm nur mechanisch mit den Blicken. Er sah, wie der Fremde zwei Flaschen und Gläser aus einem Schrank nahm und auf den Tisch stellte. Sodawasser war in der einen — und als Hugo die andere entlockt hatte, hing der starke Duft von Whisky auf.

Es soll nicht von mir heißen, daß ich die Pflichten der Gastfreundschaft vernachlässigt hätte!“ sagte er. „Hier sind Zigarren — und hier auch Zigaretten, wenn Sie sie vorziehen sollten. Bedienen Sie sich, bitte, selbst mit Whisky!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokale und vermischte Nachrichten.

— Eltville, 9. Nov. —

Pfarrer Schilo tot!

Die markanteste Priestergestalt im Nassauer Lande ist nicht mehr. Die Gorfurth gebietende Erscheinung mit dem weisshaarigen Patriarchenkopfe wird fürder nicht mehr unter uns wandeln. Geboren am 10. März 1848 zu Erbach bei Gernsbach, wurde er am 4. Nov. 1872 zum Priester geweiht und alsbald auch ein Opfer des Kulturkampfes. Zurückgekehrt, führte ihn sein Weg über Krefeld, Jülich und Erbach in unsere Stadt. Seit dem 1. Nov. 1897 war er der katholischen Pfarrgemeinde ein treuer Hirt. Er war Priester! Nichts anderes wollte er sein. Für die Kirche lebte er, um sie zu leben; ihr Leben nahm er den Kampf auf mit jedem ihrer Feinde. Er war ein mannhafter Streiter der Sache Gottes. Wort und Schrift waren gleichermassen seine Waffen. Wie jeder, der seine Umgebung übertrug, hatte auch er vielfach unter Verleumdung zu leiden. Das Schmerzte und rief oft tiefe Wunden — doch konnte es ihn nicht zermürben und zerbrechen. Unererschütterlich, felsenfest war sein Glaube an die Ewigkeitsdauer alles dessen was gut ist. Eine unbefleckte Gerechtigkeitsliebe zeichnete diesen Priester aus; ein eherner Wille befehlte ihn. Er war bis zum letzten Atemzuge, bis das Herz im Tode brach; treu seinem beehren Amte, treu in der Sorge für die ihm anvertraute

Gemeinde, treu seinen Freunden, vorbildlich treu der Kirche und seinem Gatte. Grad war sein Sinn und wahr sein Wort und keine Fälschung an ihm. Damit hat er sich eingegraben in unsere Herzen die seiner als eines heiligmäßigen Priesters immerdar mit Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken werden.

R. i. p.

+ Eltville, 9. Nov. Die Lichtspiele im „Hotel Reisenbach“ geben am Kirchweih-Dienstag nachm. 5 und abends 8 Uhr Lustspiel-Vorführungen. Der Leiter der Kinovorführungen hat bisher nur erstklassige Filme geboten und wird zur Kirchweih den bisherigen Vorführungen nicht zurückweichen. Tränen sollen gelacht werden, dennach kommen nur heitere sich der Kirchweih-Stimmung anpassende Filme zur Aufführung. Siehe Inseratenteil.

Fortsetzung der Nachrichten im zweiten Blatt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville

Vereins-Nachrichten.

Heute Dienstag abend, punkt 8 1/2 Uhr treffen sich die Gesangsvereine „Gedertanz“, „Konfordia“, „Gäckenverein“ und „Doppel-Quartett“ im „Kath. Vereinshaus“ zu einer Gesangsprobe anlässlich der Beerdigung unseres Stadtpfarrers.

Vollständiges Erscheinen erwünscht.
„Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau Eltville“: Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Monatsversammlung im Gasthaus „Zur Eintracht“.
„Kathol. Gesangsverein, E. B.“: Dienstag abend 8 Uhr

außerordentliche Versammlung. Beileidigung an der Beerdigung des hochwürdigen Herrn Pfarrers. Es wird dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Sportliche Turngemeinde: Donnerstag abend, Versammlung bei Fleschner, Restaurant „Zum Taunus“.

Wirtschaftlich-Übernahme.

Einer verehrt. Nachbar- und Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich das bisherige Restaurant Oratz heute übernommen und als

Restaurant zum Rheineck,

Rheingauerstrasse 19,

wieder eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste durch Verabreichung bester Speisen und Getränke, besonders eines vorzüglichen Glases Vollbier der Brauerei Henninger Frankfurt a. M., sowie Hackerbräu-München stets bestens zufrieden zu stellen.

Zu recht zahlreichem Besuch lade ich ergebenst ein und zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Blase.

Eltville, im November 1920.

Kohlenensäure zum Tagespreis stets zu haben bei Johann Monreal, Wilhelmstrasse 1a.

Einladung.

Die verehrt. Vorstände aller Vereine — kirchlicher wie weltlicher — die an der Beerdigung des verstorb. Herrn Pfarrers Schilo Donnerstag morgen teilnehmen wollen, werden zu einer Besprechung heute abend punkt 8 Uhr im „Kathol. Vereinshaus“ eingeladen.

Eltville, den 9. November 1920.

Ad. Müller,
Oberlehrer.

Eltviller Kirchweih!

Am Sonntag, den 14. Nov. findet von 4 Uhr im

„Hotel Reisenbach“
grosse Tanzmusik statt.

Am Montag, den 15. Nov. um 7 1/2

Familien-Ball



mit

hübschen Überraschungen.

Eintrittskarten à Person 3 Mk.

incl. Tanz im Vorverkauf von

Donnerstag ab im „Hotel Reisenbach“.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Vorzügliche Küche.

Spezialität Originalweine.

Am Dienstag, den 16. Nov., von 5 Uhr ab

Lichtspiele

Grosser Lustspiel-Abend

mit ausgewähltem Programm

erstklassiger Künstler

Gutgeheister Saal!

Restaurant Diefenthäler

Eltville — Taunusstr.

Achtung!

Kirchweih-Samstag Großes Schlachtfest.

Während der Kirchweihstage:

Alle Sorten Hausmacherwurst.

1a. Hausmacher Bratwurst.

Prima Ruischankwein

1 | Schoppen Mk. 2.00 und
2 | Mk. 3.50.

1a. Doppelbier.

Carl Diefenthäler

Kirchweih

empfehle:
1a. Schweineschmalz, feinst.
Süßrahm-Margarine, Dosen-
milch, Kaffee, Tee, Kakao,
Schokolade, Sultaninen,
Corinth, Backpulver, Ei-
und Weizpulver, Zitronen
usw.

ferner empfehle:
Neues Sauerkraut, neue
Gerichte, neue Erbsen und
Bohnen, Wurst aus der
Rehgeret Erdger.
Rheingauer
Lebensmittelhaus
Hubert Schwarz,
an der Kirche.

Gelernter, tüchtiger

Küfer

gefrucht.
Weitlanf & Peil,
Eltville.

Ein Mantel

für Knaben im Alter von 3—5
Jahren (neu)

2 Paar

Spangenschuhe

Str. 35, (braun Leder und Atlas),
ein kleiner elektrischer

Zimmerofen

zu verkaufen.
Näh. in d. Exped.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Kirchweih-Dienstag

Grosser Lustspielabend.

Nur erstklassige Mitwirkende.

Alles lacht Tränen!

Beginn der Vorstellung um 5 und 8 Uhr.

Durch die kolossalen Unkosten sehen wir uns veran-
lagt, von heute ab folgende Preise festzusetzen:

Reserv. Platz 5.00 Mk., I. Platz 4.00 Mk.,

II. Platz 3.50 Mk., III. Platz 2.50 Mk.

Ein noch gut erhaltener
Puppenwagen,
zu kaufen gesucht.
Adresse an die Exped. erbeten.

Garten- Arbeiter

der auch Weinbergsarbeiten
versteht und langjährige Zeug-
nisse aufweisen kann, per sof.
gesucht.

Wohnung für kleine Familie
kann gestellt werden.
Offerten an Obstpflanzung
Haus Rheinfried.

Weiden und Körbe

zu den billigsten Preisen.
Bestellungen werden im
„Rheingauer Hof“ entgegen-
genommen.

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute früh 8 Uhr den

hochwürdigen Herrn Pfarrer

Wilhelm Schilo

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im 73. Jahre seines Lebens, im 49. seines Priestertums und im 24. seines hiesigen Wirkens, vorbereitet durch einen echt priesterlichen Wandel und wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird dem Opfer der Priester und dem Gebets seiner Pfarrkinder wärmstens empfohlen.

Eltville und Erbach i. T., den 8. November 1920.

Die trauernden
Anverwandten.

I. N. der hiesigen Geistlichkeit:
Joh. Winkel, Kaplan,
der Kirchenvorstand,
die Gemeindevertretung.

Das Totenoffizium findet am Donnerstag, den 11. November, vormittags 9¹/₂ Uhr statt, daran anschliessend Seelenamt und Beerdigung.



Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Josefine Fellmer,
geb. Rieth,

sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Fellmer.

Eltville, den 8. November 1920.

Dienstag, Donnerstag und Samstag,
von vormittags 9 Uhr und nachmittags 5 Uhr ab

➔ **Warme** ➔

Weisswürstl

per Stück 1.50 Mk.

Jean Demmler

Hoflieferant.

Tel. 33.

Wir sind jetzt unter Nummer

➔ **5322** ➔

an das Telefonnetz angeschlossen.

Kolladen-Reparatur-Institut

Frank & Kettenbach (Kriegs-Blinder),
Wiesbaden, Westendstrasse 28.

N.B. Wir garantieren für Haltbarkeit. Telefonbestellung oder Porto wird vergütet.

Achtung!

Großer Preis-Abschlag!

Verkaufte erste Qualitäten

Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. Mk. 11.50
Ia. Fleischwurst per Pfund Mk. 12.—
Leber- u. Blutwurst p. Pfd. Mk. 10.—

Simon Mannheimer.

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

• Installationsgeschäft für
Elektrotechnik.

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

W. Ginnenberg, Wiesbaden,
Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.

Nehmen Sie das Geld, es ist



nicht hinausgeworfen, wenn Sie sich eine gute,
preiswerte Zigarre, die bei

Gust. Faust, Gutenberg-
strasse

in allen Preislagen

neu eingetroffen

ist, kaufen.

Bei der Auswahl des Einkaufs ist jedem Raucher
Rechnung getragen.

Automobil-Vermietung

von Luxus- und Tourenwagen

für Geschäfts-, Touren-, Hochzeits- und Krankenfahrten.

Automobilvermittlung

N. Schmidt,

Wambach

Telefon 31 Schlangenbad.

Vermietung auf kürzere und längere Zeiten nach
Vereinbarung.

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Druck und Verlag von Alwin Voegelé, Eltville.

Verantwortlich: Alexander Endres, Eltville.

Eltville, den 9. November 1920.

Zweites Blatt.

+ **Eltville, 7. Nov.** Wir weisen hiermit nochmals auf die Freitag den 12. Nov. nachmittags 5 Uhr stattfindende Stadtkonferenz-Sitzung hin.

TU. Eltville, 7. Nov. Nach unserem Depeschensbüro ereignete sich dieser Tage am Kölner Hauptbahnhof folgende ehrenwerte wahre Geschichte: (Eine Deutsche.) Das vierjährige Kind einer Engländerin geriet in Gefahr, von einem Zuge überfahren zu werden. Ein Fräulein Nordula Baule rettete das Kleine mit eigener Lebensgefahr. Englische Offiziere sorgen dafür, daß ihr die Rettungsmedaille verliehen wird. Der englische Kommandant wohnt dem Akt der Überreichung durch die deutsche Behörde bei. Er fordert Fräulein Baule auf, ihm zu sagen, ob man sich ihr nun nicht noch englischerseits irgendwie besonders erkenntlich erweisen dürfe. Sie möge ihren Wunsch aussprechen. „Wenn Sie das wollen, so würde es mich freuen, wenn Ihre Herren Offiziere ein Hoch auf unseren Kaiser ausbringen wollten!“ gab die andere Lebensretterin zurück. „Gern!“ antwortet der Engländer. Er läßt die Wache mit Musik antreten. Unter präzentiertem Gewehr wird das Hoch ausgebracht. Die Kapelle spielt Lusch. Der englische Kommandant reicht Fräulein Baule den Arm und schreitet mit ihr die Front an. — So der Vorgang nach der katholischen rheinischen Wochenschrift „Die Stadt Gottes“. Eine Berliner Zeitung, der das Geschehnis von anderer Seite im übrigen berichtet wird, glaubt bei aller Hochachtung für fremde Überzeugungen, die Bemerkungen nicht unterdrücken zu wollen, daß das Verhalten des Fräulein Baule nicht taktvoll war. Die Engländer werden es nach ihrer Art wohlthuend empfunden haben, daß imitiert so viel Erbarmlichkeit sich auch bei uns noch ab und zu so etwas wie Charakter zeigt.

◁ **Mainz, 7. Nov.** Die Stimmung auf der Börse war im allgemeinen infolge der hohen Valuta fest. In Rohstoffmärkten lagen größere Angebote vor. Es notierten nach Qualität Bohnen 650—700 M., Linen 700—800 M. und Erbsen 450—550 M. per 100 Kilo. In Sämereien war Luzerne infolge der hohen Dividen sehr gefragt. Angebote lagen zwischen 3000 bis 3600 M. per 100 Kilo; Rotklee kostete ca. 2600—3000 M. die 100 Kilo. Die Geschäftstätigkeit in Sämereien war gering. Velsaaten waren sehr fest. Die Preise für Heu und Stroh waren behauptet. Futterrüben notierten ca. 16 M. per Zentner, für Dickrüben zahlte man 7½—8 M. die 50 Kilo. Die wenig günstige allgemeine Geschäftslage veranlaßte den Vorstand des Mainzer Börsen-Vereins den Dienstag-Markt bis auf Weiteres vorläufig ausfallen zu lassen. Die Freitag-Märkte, welche seit einem außerordentlich starken Zuspruch haben, finden wie seither im Kasino „Hof zum Gutenberg“ von 10—1 Uhr statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville

Herren-Sohlen 34 Mt.

Damen-Sohlen 27 Mt.

garantiert. Keenleder. Erstklassige Arbeitskräfte unter fachmännischer Leitung. Anfertigung nach Maß
Schuh-Reparatur, Wiesbaden, Mauerstraße 12, Telefon 3032.

Schafwolle!

Die **Rhg. Wollverwertungsstelle**
Schrig u. Wagner, Rautenthal
übernimmt gewaschene Rohwolle in Verarbeitung zu Strickgarn in jeder Stärke.

Jeder **Schafzüchter**
kann seine Wolle gegen streng, reelle Bedienung zu mäßiger Lohnberechnung verspinnen lassen.
Konkurrenzloser Verkauf von Ia. Strickwolle.

Waschmaschine

(John's Bolidampf)

mit Feuerung, wie neu,
und neuer, weißer

Rüchenherd

mit Rohr, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Warenpreisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstige Beförderungsmittel (Z u h r e) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Lektage und Verlust unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenerschaftsansprüchen haften die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchstbetrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,

7961] Eltville a. Rh.,

Feuersprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glass u. dergleichen Versicherungen. Auskünfte bereitwilligst.



Moderne Iltis- Pelerine

zu verkaufen. Anzusehen
vormittags von 10—12
Uhr.

Näheres in der Expedition.

Reizgeru u. Hauschlachtern
empfehle alle Sorten

Ia. Därme.

Jean Demmler,

Telefon 33.

Existenz.

Wein- oder Bierwirtschaft, auch anderes Geschäft, auch mit 6000 Mk. Anzahlung sofort zu kaufen oder pachten gesucht.

Off. an Brandis, Wiesbaden, Seerobenstraße 15, erb.

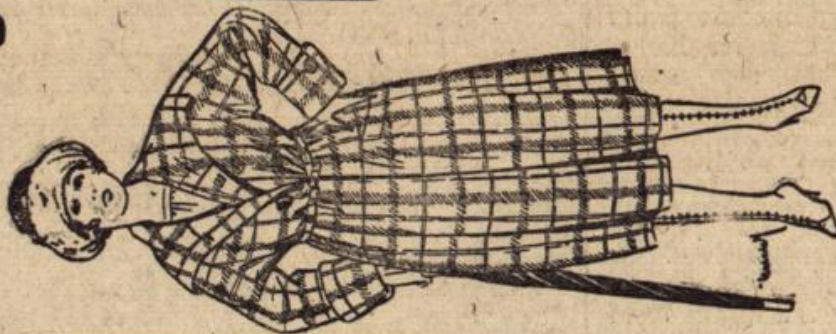
Speise- und Herenzimmer

in allen Preislagen.
Trautmann & Becker, Mainz
Möbelschreinerei, Oststraße 12
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Der grosse Zuspruch

beweist uns aufs Neue unsere grosse Leistungsfähigkeit in Bezug auf reichste Auswahl und billigste Preise worin wir als grösstes Spezial-Haus am Platze fast unerreichtbar sind.

Mollige Mäntel	aus warmen Stoffen	Mk.	145.	89.	68.
Plausch-Mäntel	uni und karierten, flotte Form	Mk.	495.	345.	275.
Astrach.-Mäntel	ganz auf Futter, in allen Weiten, ganz lang	Mk.	875.	695.	575.
Tuch- u. Flausch-Mäntel	schwarz u. blau mod. Form	Mk.	545.	275.	195.
Samt- u. Plüsch-Mäntel	gute Qual. mod. Form	Mk.	1250.	875.	650.



Dieser Mantel kostet

Mark 245.—

Winter-Kostüme	aus modernen Stoffen, flottes Fasson	275.	189.	125.
Winter-Kostüme	aus guten reinwollenen Stoffen	850.	675.	495.
Winter-Blusen	entzückende Farben und Fasson	98.	89.	58.
Winter-Morgenröcke	in molligen Stoffen, schöne Fassons	345.	275.	175.
Strickjacken	entzückende Farben	345.	275.	159.

Füchse die grosse Mode
i. all. Fellart. enorme Ausw.
Kamin-Füchse 189 149 95
Kreuz-Füchse 750 575 395
1 Post. Pelzkragen 69.—

Pelz-Mäntel

Seal elektr. flotte Form
Kid Astr. u. Form. v. 3950 an
Biberette fl. v. 4900 an

Nachm.-u. Abendkleider
in Seide, Wolle u. Popeline
mit Plissee-Röcken
850.— 694.— 475.—
245.— 189.—

Kostüm-Röcke
moderne Fasson
89.— 58.— 39.50 19.25
mit Plissee-Falten
475.— 375.— 245.— 169.—

Schloss

Langgasse 39

Grösstes Spezialhaus für Damenkonfektion am Platze.

Werfen Sie

Ihre getragenen
Damen- und Herren-Hüte nicht fort,
denn sie werden wie neu
durch Umpressen und Waschen!
Hut-Umpresserei Lore Heinze,
Modess Rheingauerstr. 13, 1. Etage.
Wiesbaden, hinter der Ringkirche.
Lager fertiger Hüte jeder Art.

D. Brandis
Kürschnerei
und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024

Annahme von
Neuanfertigungen.
Umarbeitung u. Reparaturen.

Auch **Ankauf** und **Gerben** von Fellen aller Art wie **Hasen,**
Kanin, Füchse, Marder, Iltisse usw.

D. Brandis
Pelleterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden
Téléphone No. 2024.

On travail à neuf
changements
et réparations.